

# Stolper Post.

25. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratenthcil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 5gepalte Corpuzzeile oder deren Raum für Einheitsgröße 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 5gepalte Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestimmung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 38 Ausgabestellen 10 Pfg., durch Boten zugestellt 20 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 22 Pfg.

Herr Graf zu Limburg-Stirum weiter bemerkte, nicht gehoben; zudem sei es sehr unsicher, ob die Veranschlagung der Kanalbaukosten nicht zu niedrig gegriffen sei. Man könne also vorläufig nur sagen, daß die Stimmung über den Rhein-Elbe-Kanal nicht viel günstiger als früher sei und wenn die „Schlesische Zeitung“ von einem Umschwunge spreche, so täusche sich das Blatt; davon sei noch nichts zu merken gewesen, und namentlich sei mit dieser optimistischen Ansicht die Stimmung der Provinz Schlesien nicht zutreffend wiedergegeben.

hinreichend, nur der Schlaf sei durch Schmerzen gestört. Das Leiden habe nur geringe Fortschritte gemacht. Am Sonntag machte die Kaiserin Friedrich seit zehn Tagen wieder die erste Spazierfahrt. Die Kaiserin, die tief in den Pelz gehüllt in ihrem Fahrstuhl saß, wurde hierbei von ihren Töchtern begleitet. König Eduard ließ sich von Prof. Newens-Berlin, der Sonntag und Montag auf Schloß Friedrichshof weilte, Bericht erstatten. Nach einer Meldung aus London ist auch die Prinzessin Beatrice zum Besuch der Kaiserin Friedrich abgereist.

Verlag der „Stolper Post“.

## Zur politischen Lage.

Um einen Meinungsaustrausch mit seinen Wählern zu ermöglichen, besprach in diesen Tagen Herr Graf zu Limburg-Stirum im konservativen Verein für den Breslau-Neumarcker Wahlkreis die politische Lage. Wie von vornherein festgestellt werden kann, ergab sich am Schlusse der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen des konservativen Führers dessen volle Uebereinstimmung mit der Versammlung. Mit Bezug auf die auswärtige Politik führte Herr Graf zu Limburg-Stirum aus, daß der Verlauf der ostasiatischen Expedition ergeben habe, daß in militärischer Hinsicht bei uns noch „alles klappe“, daß man im Auslande sich aufs neue davon überzeugt habe, daß mit den Deutschen nicht gut Rirschen zu essen sei. Dieses Ergebnis sei als eine Garantie des Friedens zu begrüßen und was unsere Stellung zu England und zum Transvaalkriege anlangt, so dürfe man bei aller gebotenen Vorsicht den neidischen Engländern gegenüber getrost die Gewißheit aussprechen, daß unser jetziger Reichskanzler als kluger Schüler Bismarcks nichts unternehmen werde, was unserem Vaterlande schädlich sein könne.

Unsere handelspolitischen Beziehungen zum Auslande lassen viel zu wünschen übrig; es fehlt uns noch die volle wirtschaftliche Selbständigkeit. Darum ist zu verlangen, daß auch dem Auslande gegenüber unsere inländischen Interessen entschieden vertreten werden; hauptsächlich aber ist darauf zu achten, daß für unsere Produktion der innere Markt erhalten bleibe; das ist namentlich bei der bevorstehenden Neuordnung der Handelsverträge zu beachten. Bei der Aufstellung des neuen Zolltarifs gilt es, wie der konservative Führer hervorhob, die gleichmäßige Pflege aller Produktionsstände, auch des Mittelstandes herbeizuführen. Unser Land hat ein Interesse daran, daß die Inlandswaaren in erster Linie verkauft werden; gerade der kleine Landwirth hat bisher darunter gelitten, daß er für seine Produkte schwer Käufer finden konnte. Grundsätzlich aber ist die Behauptung, der kleinere oder mittlere ländliche Besitzer habe kein Interesse an den Getreidezöllen.

In ausführlicher Weise beschäftigte sich schließlich Herr Graf zu Limburg-Stirum mit der Kanalfrage. Er betonte, wie bei der ersten Lesung des Entwurfs, daß die Konservativen, ohne sich durch frühere Vorgänge beeinflussen zu lassen, die neue Vorlage vorurtheilsfrei prüfen werden. Hat der neue Entwurf eine dem früheren gegenüber veränderte Gestalt angenommen, so ist darauf hinzuweisen, daß die Konservativen es nicht gewesen sind, die „Kompensationen“ verlangten, sondern daß sie es im Gegentheil waren, die stets hervorgehoben haben, daß durch die geplante Kanalfrage eine Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse drohe. Dasselbe Bedenken besteht noch heute.

## Im Dienste der Pflicht.

Erzählung von Ellen Sveta. 25 Fortsetzung

Wie ein Schleier legte es sich über seine Augen — liebevoll mit unendlicher Tiefe des Ausdruckes sahen sie auf die Knieende nieder. „Der Sommer des Lebens, Harry,“ sagte Katerle unter jenem Blitze erschauernd. „Ich sagte Dir schon — wer weiß, was für Schönheit er uns aufgehoben hat.“ „Mein Kind — es kommt kein Sommer für mich — Du weißt, daß ich sterbe — wenn Du es auch nicht wissen willst.“ „O Harry, Harry, alles, was ich will, ist, daß Du uns erhalten bleiben mögest!“

Es zog ein so eigenes Lächeln um die stolz geschwungenen Lippen. „Küsse mich, Katerle!“ bat er weich. Sie in die Höhe richtend, hob die junge Frau ihr tobblesches Antlitz zu dem Gatten empor und preßte die heißen, lebenswarmen Lippen zu langem, innigem Kusse auf die seinen. Ihre Hand in der seinen haltend, sank der Kranke zurück, und für eine lange Zeit herrschte Schweigen, aber auf seinem Antlitz lagerten sich die Schatten des Todes, und seltsame Lichter leuchteten in seinen Augen. „Katerle —“ kam es plötzlich von seinen Lippen — „mir ist so seltsam zu Mute — ich sehe Länder, die weit entfernt sind von hier — sehe das Meer — die hohen blauen Bogenberge mit ihren Kronen aus weißem Schaum — ich sehe — ach — nein — fort — ich will nicht — nimm sie hinweg, Katerle — sie verdeckt Dich ganz — ich will nicht — Katerle — sie bringt Unglück — Verderben — Dich will ich — nicht sie — Katerle!“

Empfand, bis ins innerste Herz erschüttert, war die junge Frau aufgesprungen, mit fast übermenschlicher Anstrengung suchend, die wilden Bewegungen des Kranken zu verhindern. Mit beiden Armen umspannte sie seine Gestalt und versuchte sie an sich zu ziehen — umsonst — die urwüchsigte Kraft dieser gestählten Natur sträubte sich in verzweiflungsvollem Ringen gegen die Eisenhand des Todes, und mit dem fliehenden Atem schien noch einmal alle Kraft des Körpers zurückgekommen zu sein. Hoch bäumte er sich auf — seine Arme umschlossen die zarte, zitternde Gestalt — noch ein rätselhaftes, ringendes Atem-

## Politische Uebersicht

Stolp, 27. Februar 1901.

Der konservative Führer schloß seinen fesselnden Vortrag mit dem Hinweis darauf, wie die konservative Partei ihre Selbstständigkeit bewiesen und wie es sich gezeigt habe, daß in ihren Reihen Männer und Beamte von Charakter stehen, auf die man sich zu jeder Zeit verlassen könne. Demgemäß sei zu hoffen, daß es auch in Zukunft nicht an selbstständigen Charakterfesten Männern fehlen wird, die in treuer Ergebenheit zum Monarchen als kräftige Stützen auch in schweren Zeiten sich bewähren werden.

Auf Befehl des Kaisers ist ein neuer ärztlicher Bericht über den Zustand der Kaiserin Friedrich erschienen. Danach hat sich sowohl der Kräftezustand wie das Allgemeinbefinden gehoben. Die hohe Frau sei andauernd fieberfrei, die Nahrungsaufnahme

keine Revision des Gewerbesteuergesetzes. In Sachen der Reform der Gewerbesteuer hatte der Vorstand des deutschen Gastwirthsverbandes eine Audienz im Finanzministerium. Im Auftrage des Finanzministers erklärte bei dieser Gelegenheit der Geh. Ober-Finanzrath Strupp, daß das Finanzministerium den Augenblick zu einer Revision des Gewerbesteuergesetzes, namentlich durch Schaffung einer Zwischenstufe zwischen der 3. (80 M.) und der 4. (16 M.) Gewerbesteuerstufe, noch nicht für gekommen erachte. Als Abhilfe gegen die hier und da auftretenden Mängel des Gesetzes empfahl Herr Strupp, wie die „Post“ mittheilt, eine entsprechende Regelung des Gewerbesteuerwesens durch die Gemeindeverwaltungen, denen dieses Recht zustehe und die schon verschiedentlich, z. B. in Köln und Dortmund, mit Erfolg davon Gebrauch gemacht hätten. Bei einer kommunalen Regelung der Gewerbesteuer könne den besonderen örtlichen und Sach-Interessen der einzelnen Gewerbe eher Rechnung getragen werden. Sache der Interessenten sei es, in diesem Sinne auf die Kommunen einzuwirken.

Ein Gesetzentwurf betreffend die Besserstellung der Kriegsinvaliden geht dem Reichstage möglicherweise noch in dieser Session zu. Bei Berathung der China-Vorlage wurde der Antrag auf Regelung der Fürsorge der Chineseninvaliden und ihrer Keitlen auf Grund einer Erklärung des Reichskanzlers fallen gelassen, daß eine einheitliche Regelung der Invalidenfrage erfolgen und daß dem Reichstage schon im Herbst ein Gesetzentwurf zugehen werde, der eine Besserstellung aller Invaliden, auch der aus den früheren Kriegen bringen werde. Wie nunmehr gemeldet wird, hat sich das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung am Sonnabend voriger Woche, der außer sämtlichen preussischen Ministern auch die Staatssekretäre von Thieltmann, von Tirpitz und von Pöbblerski keimwohnten mit der Invalidenfrage beschäftigt und dem Bundesrath einen bezüglichen Gesetzentwurf zugehen lassen, der noch in dieser Session an den Reichstag gelangen wird. Das wäre sehr erfreulich, denn bis dat, qui cito dat.

Ein Gesetzentwurf betreffend die den Medizinalbeamten für amtliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Das Centrum hat einen Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Beschränkungen und Erschwerungen aufgehoben werden, welchen die Krankenpflege und die sonstige Uebung werththätiger Nächstenliebe Seitens der Mitglieder katholischer Orden unterworfen ist.

Staatssekretär v. Pöbblerski versteht es, das Publikum zu erziehen und es unvermerkt zur Mithilfe an dem postalischen Dienst anzuhalten. Nachdem das Publikum schon längst durch die Ausstellung verschiedener Briefkasten in den Postgebäuden daran gewöhnt war, die Briefe für den Orts- und den

holen — ein langer, tiefer Seufzer, dann sank er zurück, Katerle immer noch nahe — ganz nahe an seinem Herzen haltend. Erst ein paar Augenblicke später, als alles vorüber war, löste der Arzt sie aus seinen Armen und geleitete sie in ihr eigenes Zimmer.

Unten fuhr ein Wagen laut knirschend über den Kiesweg des Gartens, und gleich darauf wurde im Nebenzimmer der Frau Amtmann angstvolle Stimme hörbar.

Die junge Frau sprang auf und der Thüre zu — weit — weit breitete sie ihre Arme aus — ein wehes — konvulsives Schluchzen kam von ihren Lippen, und mit dem Ruf: „Mutter — Mutter — komm — komm — komm!“ stürzte sie befinnungslos auf dem Teppich zusammen.

Meiner Frau Ketty Davis, geb. Leisner vermache ich ein und eine halbe Million meines Privatvermögens und sehe sie als Theilhaberin an dem Geschäfte Davis & Co. an meiner Stelle ein, mit dem Bemerkten, daß diese Theilhaberschaft fortgeführt werde bis heute, sodas jeden letzten des Monats Juni und Dezember ein Auszug der Bücher an sie abgefordert oder ihr unterbreitet und die ihr zukommende Summe durch meine Bankiers ausgegahlt werde. Diese Theilhaberschaft zu verkaufen oder an einen andern denn zur nächsten Familie gehörend zu übertragen sieht ihr nicht zu.

Ferner vermache ich ihr meine zu D. gelegene Villa mit allem darin befindlichen Inventar, Gemälden, Werthstücken, Silber u. s. w., und steht es ihr frei, darin zu wohnen oder dieselbe je nach den Verhältnissen zu vermieten oder zu verkaufen.

Die Vormundschaft meiner Schwester May übertrage ich, wie bereits oben erwähnt, meinem Bruder James und meiner Frau und bitte ich die letztere an dieser Stelle inländigt, sich Mays anzunehmen wie bisher und sie zu jenem schlichten Delinmthe wahrer Größe zu erziehen, wie er ihr eigenes Wesen so sympathisch durchzieht und oft meine volle Hochachtung und Bewunderung hervorgerufen hat. — — — Zurückgelehnt in ihren Sessel, daß die warme leuchtende Maisonne, die so verschwenderische Strahlen über die Terrasse der Villa zu D. warf, sie wie in ein Goldsilgironneß von Luft und Licht gewebt einhüllte, war es Katerle, als würden diese Worte eben vor ihr gesprochen, und doch waren es mehr denn zwei Jahre her, und die Blüthenpracht auf Harrys Grab auf dem Kirchhof zu Bellagio welkte zum dritten Male in der Gluthitze des italienischen Sommers. Wieder sah sie die Augen des alten in seinem Verufe er-

graften Advokaten mit mildem Ausdrucke auf sich ruhen, sah die drei Gestalten in dem großen Salon der Villa, ihre Mutter, May und James Davis, und fühlte wieder jene Nahrung in sich aufsteigen, die sie damals gefühlt, als jene Worte eines Sterbenden ihre Seele mit fast ehrfurchtsvoller Dankbarkeit ergriffen hatten.

Dann waren May und sie mit James über das große weite Wasser gereist, hatten den Sommer in den Bergen am Mississippi zugebracht und den Winter in Boston und waren dann, einer für den andern lebend, immer wieder Gefallen findend an der gegenseitigen Gesellschaft, nach allen jenen Plätzen gereist, wo sie mit Harry gewesen, und waren vor kaum acht Tagen wieder in D. angekommen, woselbst die Frau Amtmann längst schon die Villa vor dem Thore bewohnte, und Lisa als Frau Doctorin im eigenen Heim schaltete und waltete.

Hugo hatte sich zum Verwalter der Mühle im Hochwalde aufgeschwungen, Erich und Hans studierten, und die beiden jüngsten Brüder waren bis Unter- und Obersekunda angelaufen. Die Frau Amtmann führte ein behagliches, sorgenfreies Leben, in welches nur das nie verschwundene Heimweh nach Tannenwiese einen Schatten warf, hatte einen angenehmen Gesellschaftskreis gefunden und lebte ordentlich auf. Daß Katerle und May auf lange Zeit in D. bleiben wollten, brachte nur erst recht den Sonnenschein auf ihr gutes Antlitz und stillte die Sehnsucht nach der Lieblingsstochter, die sie niemals hatte überwinden können.

Daß Missis Harry Davis die goldene Freiheit nicht beannte, um einen ihrer vielen Ambeter zu erhdren, war schon in Boston Gegenstand allgemeinen Bewunders gewesen, umso mehr, da Eva böswillige Andeutungen gemacht hatte, die darin gipfelten, die ganze Feirath zu einem kaufmännischen Coup zu gestalten, bei welcher „die kleine Malerin“ den größten Vortheil gehabt hätte.

Nur daß „die kleine Malerin“ in aller Herzen war und diese gefäßtigen Redereien zurückließen auf die, die sie ansprengte und von der man wußte, daß sie mit der Familie vollständig zerfallen war, während die junge Witwe aller Liebe besaß und mit ihrem liebreizenden Wesen tausendfach die Liebe vergalt, die man ihr spendete.

Den Gartenweg herauf kam ganz roth und eilig die Frau Amtmann, und ihrem lebhaftem Antlitz sah man es an, das eine ganz besondere Kenigkeit, die sie wahrscheinlich auf ihrem Wege in die Stadt erfahren hatte, sie bewegte. Sie winkte denn auch schon von weitem, als sie Katerle erblickte, sehr bedeutungsvoll mit der Hand und kam noch eiliger denn vorher den Weg herauf.





**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsbedürfnissen für das städtische Krankenhaus und das Armenhaus auf die Zeit vom 1. April 1901 bis Ende März 1902, soll in 10 Losen und zwar:

Los 1. Backwaaren, Los 2. Materialwaaren, Los 3. Butter, Los 4. Milch, Los 5. Fleischwaaren, Los 6. Lagerbier, Los 7. Stachelbeer- und Heidelbeerwein, Los 8. Port-, Rot- und Ungarwein, Los 9. Cognac, Los 10. Kornbranntwein, im Wege der Submission vergeben werden.

Unternehmer haben gehörig verschlossene Angebote, welche die Aufschrift: „Angebote für Verpflegungsbedürfnisse“ tragen müssen, nebst Proben an das städtische Krankenhaus bis zum 5. März cr. einzusenden.

Dortselbst liegen die Bedingungen im Geschäftszimmer des Krankenhausinspectors während der Vormittagsstunden aus.

Stolz, den 23. Februar. 1901.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Nachstehende Gegenstände sind als gefunden hier angemeldet: ein schwarzseidener Shawl, eine braune Kindermuffe, baarcs Geld, Portemonnaie ohne Inhalt, eine Reiseflecke, ein Stück dunkelblauer Tuchstoff, ein Portemonnaie mit 1 Pf Inhalt, eine Damennachjacke, baarcs Geld, ein brauner Ueberzieher, eine Pferdebedeckung.

Die rechtmäßigen Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Rechte binnen 6 Wochen hier zur Anmeldung zu bringen.

Stolz, den 25. Februar 1901.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Zwangs-Versteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Stolp, Blumenstr. Nr. 21, belegene, im Grundbuche von Stolp Band 4 Theil 6 Blatt Nr. 101 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Marinewachmeisters a. D. Oscar Dühr und seiner Kinder Lucie und Harry Dühr eingetragene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und Stallgebäude) welches mit 912 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt ist, am 3. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

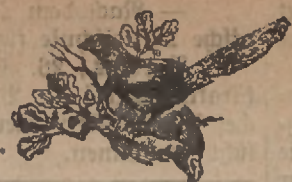
Stolz den 23. Februar 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

**Freibank.**  
Donnerstag Nachm. 2 Uhr, Verkauf von gel. minderm. Schweinefleisch a Pf. 30 Pfg.  
**Die Schlachthof-Verwaltung.**

**Turnverein 1861.**

Am 16. März findet das **Stiftungsfest** der Damenabtheilung im großen Saale des Hotel Klein statt.  
Anfang: 1/2 9 Uhr.  
Einladungsgesuche sind bis zum 4. März an Herrn Schönböhm, (H. Hildebrandts Buchhandlung) Schmiedestraße einzureichen.  
Eintrittsgeld: für Mitglieder 50 Pfg., für Gäste 1 Mark.  
**Der Vorstand und das Curatorium.**  
Festhering!  
12 Stück für 20 Pfg.  
Fritz Kosbab, Bergstraße.



**Ornithologischer Verein Stolp i. Pom.**

Hiermit bringen wir zur Kenntniß, daß wir in diesem Jahre, wie schon in dem vergangenen, wieder eine **An- und Verkaufsstelle für Zuchtgeflügel und Bruteier** errichtet haben. Wir bitten Aufträge und Anfragen auch von Nichtmitgliedern an Herrn Rentier **Buttermann** hier, Langstr. 39 richten zu wollen.

**Der Vorstand.**

**Samuel Fischer'schen (Sortimentshaus)**

Das zur **Konturswaare gehörige Waarenlager**, bestehend aus: Kurz- und Weißwaaren, Lampen, Glas, Porzellan, Emaille, Steingut, Damenputz, Turnspensendstücken, Galanterie- und Spielwaaren, Schuhwaaren, sowie verschiedenen anderen Gegenständen wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen weiter ausverkauft. Ebenso ist noch ein großer Vorrath von

**Besäen, Gimpel, Futterfächer**

vorhanden und bietet sich Schneiderinnen sowie Bugarbeiterinnen eine günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf dieser Artikel.

**Der Konfursverwalter.**

**Stadt-Theater in Stolp.**

Donnerstag, d. 28. Febr. 1901  
**Der Compagnon**  
Lustspiel in 4 Akten von Adolph Arronge.  
Freitag: Erstes Gastspiel Meerbach-Fling vom Lessing-Theater zu Berlin.  
Im Abonnement mit Zuschlag  
**Die Maler.**  
Lustspiel in 3 Akten von Adolph Wilbrandt.

**Haus- und Grundbesitzer Verein.**

Am Donnerstag den 28. Febr. Nachmittags 5 Uhr: **Versammlung** bei Herrn G. Klein.  
Von dort Gang nach dem hiesigen Elektrizitätswerk zur Besichtigung der dortigen automatisch-electrischen Flurbelichtung.  
Die Mitglieder des Vereins, sowie die anderen Hausbesitzer werden zur zahlreichsten Theilnahme hierdurch aufgefordert.  
Stolz, den 27. Februar 1901.  
**Der Vorstand.**

**Wissenschaftl. - Geselliger Verein.**

Sitzung am Donnerstag den 28. Februar Abends 6 Uhr Hotel Preussischer Hof.  
**Vortrag:** Herr Apothekenbesitzer **Borek** über Solanaceae.  
**Der Vorstand.**

**Visitenkarten** in reicher Auswahl, **Verlobungs-Anzeigen** auf Wunsch mit Monogram, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung in **Lithographie.**  
Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

**Großen Vorrath in prima Steinkohle** empfangen und empfiehlt **A. P. Hillebrand** Blücherplatz.

**Brennholz** ungeflößt und trocken, in Kloben und in beliebigem Längen zerleinert offerirt die **Dampfbrennholzspalterei** von **Decker & Blau**, Telephon Nr. 70, Stephanplatz 7. N.B. Auf Erfordern werden auch zum Fortpacken gestellt. D. O.

**1 Dhd. Visitenkarten** 5 Mark  
**Phot. Atelier** **Vilma Schubert**, Blücherplatz 10.

Morgen Donnerstag **frische Hausmacher Blut- und Leberwurst** empfiehlt **F. Denzer, Reuthorstraße**  
Wegen Ueberfüllung des Stadts steht auf dem **Dom. Cansow** zum Verkauf eine **bildschöne, 3/4-jährige tophbraune Sute** mit schwarzen Abzeichen, hart knochig, fehlerfrei und gängig, gezogen vom Donar (Rgl. Landgericht Widrath) aus der Cassonade (französisches Vollblut)  
**Rocherhsen** vorzüglich kochend **Fritz Kosbab, Bergstraße 8.**

Präm. mit gold und silb. Medaillen.  
Steinpappen, Klebepappen, Isolirpappen, Isolirasphalt, Abdeckungsmaße, Dichtungskitt.  
**Seefeldt & Ottow-Stolz i. Pom.** gegründet 1874.  
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.  
**Zweiggeschäfte:** Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

**Zum Familienfest** ist der Waschtage geworden, seit der **Wäscherinnen bester Freund** **Dr. Thompson's Seifeapolver** Marke „SCHWAN“, Ihnen die mühsame, das Gewebe angreifende Arbeit des Reibens erspart und ohne Bleiche blendend weiße Wäsche gibt.  
Man verlange es in allen Geschäften!

**Bei Husten und Heiserkeit** und allen Hals- und Mundkrankheiten werden **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons**, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen. Sie beseitigen lästigen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.  
Niederlage in den meisten Städten.  
In **Stolz** Niederlage bei **Jullus Meinke, Drogerie, Paradiesstraße 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthorstr.**  
Preis pro Dose 40, pro Beutel 20 Pfg.

**Pommersche Cementsteinfabrik, Meteor.**  
**Koepke, Ottow & Co.,** Stolp i. Pom., Hospitalstraße Nr. 2.  
Telegraphen-Adresse: „Meteor“, Stolp Pom.  
Fernsprech-Anschluß: Stolp i. Pom., Nr. 39.  
Cementwaaren und Kunststeinfabrik **Stolz i. Pom.,** Schlauer-Chaussee. Kunstgranitwerk und Röhrenfabrik **Stolz münde**, am Hafen.  
**Abtheilung II.**  
Special-Geschäft für Bauausführungen in Portland-Cement, Stampfbeton-Monier-, Gyps- und Terrazzo-Ausführungen.  
Großen Beifall und Anerkennung haben seit vielen Jahren unsere aus Cement-Bausteinen hergestellten Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Brennereien etc. wegen ihres guten Aussehens, Trockenheit und besonders Billigkeit gefunden, wofür wir zahlreiche Gutachten besitzen. Wo reiner scharfer Sand vorhanden, stellt sich unsere gef. geschützte Bauart um ca. 25% billiger als Regelbauten. Für Fundamente, Kellerwände, Fußböden etc. empfehlen wir die Anwendung von Stampfbeton.  
Specialität **feuer- und dunnfichere, tragfähige Stampfbeton- und Monierdecken** für Ställe, Speicher, Wohn- und Wirtschaftsgebäude. **Trockenlegung** feuchter Kellereien und Wände etc. Gas- und Wasserbehälter, Enteisungsanlagen, Kanalisationen, Ufermauern, **Brücken** und Durchlässe jeder Spannweite.  
Cement-Macadam, bester Ersatz für erstklassiges Kopfsteinpflaster für Straßen, Plätze, Schlacht- und Viehhöfe.  
Komplette landwirtschaftliche Bauten, Kostenanschläge, statische Berechnungen, Vermessungen, Meliorationen, Brunnenbauten.

**Transparente, präparirte Palmen!** Endlich ist es gelungen, wirkliche **Naturpalmenblätter** vollständig **transparent (saftgrün durchscheinend)** herzustellen, wodurch diese Palmen denselben Reiz des Farbenspiels bei durchscheinendem Licht bieten wie **lebende Pflanzen**, von letzteren also kaum zu unterscheiden sind.  
Die **Vorzüge** dieser **Palmen** sind folgende: **Langjähr. Haltbarkeit ohne Pflege**, dabei **billiger** als frische Pflanzen und die **vielfältige Verwendbarkeit**, wo die Existenzbedingungen für frische Pflanzen nicht vorhanden sind — Diese **transparenten Palmen** eignen sich vorzüglich zur **Decorations moderner Wohnungen**, ferner für **Hotels, Kaffees, Restaurants, photographische Ateliers, Veranden, Treppengängen**; schließlich sind dieselben auch für **Fest- sowie Trauer-Decorations** sehr empfehlenswerth.  
**Absatzverkauf für Stolp bei** **F. DOLLEGA,** Markt 9.

**Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp i. Pom.**  
Langestr. 56/57. gegründet 1856.  
Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca. 1 1/2 Mill. Mk.  
Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für **Baar-Einlagen** vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung mit täglicher Kündigung **3 1/2%**, mit einmonat. „ **3%**, mit dreimonat. „ **4%**.

**Henkel's Bleich-Soda,** seit 25 Jahren bewährt als **bestes und billiges Wasch- und Bleichmittel.** Wir warnen vor Nachahmungen, die nur geringe Wasch- und keine Bleichkraft haben. Nur in Original-Packeten mit dem Namen Henkel und dem **Löwen** als Schutzmarke.  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**